

werden die Gelpalters Schenkung... aber deren Raum mit 20 Pfg. ...

Erhalten täglich einmal... Sonntags und Feiertags ammal.

Redaktion und Druck-Verwaltung... Halle, Nr. 270, Markt 24.

Saale-Zeitung.

Sachundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich bei postmässiger... 2,50 M., durch die Post 2,75 M.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“... werden unausgesetzt von allen Postanstalten...

Nr. 270.

Halle a. S., Mittwoch, den 12. Juni.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“... werden unausgesetzt von allen Postanstalten...

Das Vordringen der Polen.

Durch die letzten Debatten über das Besitzbesitzungs-gesetz... in den preussischen Parlamenten ist die Ostmarkenfrage...

Auf allen Gebieten des Erwerbslebens trägt gegenwärtig die wirtschaftliche Strömung das Polentum rasch vorwärts... Der deutsche Volksteil bleibt im Fortschreiten...

Die soziale Untersicht hat im Gewerbe bei den Polen um 37 Prozent... bei den Deutschen nur um 13 Prozent zugenommen.

Auf der deutschen Seite sind zwar in einzelnen Berufen und Schichten ebenfalls Fortschritte zu bemerken... Aber soweit es nicht Spiegelbilder der 1907 veränderten...

Der Verfasser kommt auf Grund eingehender Untersuchung dieses ganzen Entwicklungsprozesses zu dem Schluss...

daß die Ansiedlung deutscher Bauern das einzige, aber auch ein wirksames Mittel ist, um die deutsche Untersicht auf dem Lande zu vergrößern...

Haldanes Rücktritt.

Viscount Haldane of Cloan, seit Dezember 1905 britischer Kriegsminister... ist seit Montag der „Amtliche Hüter des Königlich-Gewissens“.

Der Right Honourable Viscount Richard Burdon Haldane hat, so glaubt die „A. S.“, die vorletzte Stufe seines Ehrgeizes erreicht... Allerdings 6 1/2 Jahre später, als er gehofft hatte.

Viscount Haldane hat sich mit königlicher Genehmigung, wahrscheinlich sogar im bestimmten königlichen Auftrag...

Feuilleton.

Harriet Beecher-Stowe.

Zur 100. Wiederkehr ihres Geburtstages, 12. Juni 1912.

Von H. Reifer (Wreslau).

(Nachdruck verboten.)

Vor 100 Jahren 1812 erschien ein Roman „Onkel Toms Hütte“, der in der Alten und Neuen Welt gleich großes Aufsehen erregte...

stetig Predigten lesen und religiöse Nieder singen, sie mußte auch oft in die Kirche gehen und die Tante in fromme Beremungen begleiten.

Als Harriet noch zwei Jahren in ihr Vaterhaus zurückkehrte, hatte den Platz ihrer Mutter eine zweite Frau eingenommen, die zu Harriet und ihren Geschwistern sehr liebevoll war.

Herr Beecher suchte seine Familie für die neuerfindenenen Literaturwerke zu interessieren. Scott, Byron, Moore und Irving vornehmlich damals ihre ersten Dichtungen...

Aber nicht nur im Familienkreise, auch in der Schule wurden ihre geistigen Anjahnungen erweitert. Mittelfeld war durch seine guten Bekanntschaften...

Als Harriet zwölf Jahre war, kam sie nach Hartford.

wo ihre Schwester Katharina eine Schule für junge Mädchen eröffnet hatte. Hier wurde sie bald die beste Schülerin...

In ihren Aufjahnenden beschäftigte sich Frau Beecher-Stowe bald eifrig mit literarischen Arbeiten.

ragende Schritt unzweifelhaft geeignet, die Stepis, mit der man seit langem den realpolitischen Wert der deutsch-englischen Verständigungsaktion betrachtet, zu erhöhen. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß der bisherige Kriegsmilitarismus bald anerkennen wird, daß die bisherige Kriegspolitik nicht nur ein Scheitern, sondern eine Niederlage ist. Die Welt geht auf den Hintertreppen der Vorkriegszeit rascher zum Ziele gelangen zu können als auf den Vordertreppen des Krieges. Vielleicht ist seine Demission ein Fortschritt auf dem Wege zur Erfüllung seiner Mission. Die Treppen sind Rebenjoch.

## Deutsches Reich.

### Kaiser und Kanzler händelieren.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Hinscheidens des Freiherrn von Erffa an den Sohn des Heimgegangenen, Landrat von Erffa, folgendes Beileidstelegramm abgeleitet: „Mit aufrichtigem Bedauern empfangt ich soeben die Meldung vom Hinscheiden Ihres Vaters. Ich gedenke dankbar der Dienste, die er in seinem reichgelegneten Leben an den verschiedensten Gebieten dem Vaterlande geleistet hat, und nehme herzlichen Anteil an Ihrem und Ihrer Gattin Schmerz.“

W i l h e l m I. R.“

Der Reichskanzler desepoliert: „Bei dem wider unser Hoffen nun doch eingetretenen Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Vaters habe ich Ihnen und den übrigen Angehörigen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. In zahlreichen Vertrauensämtern seiner Heimatprovinz, in jahreslangem parlamentarischer Tätigkeit, zuletzt an der Spitze des Abgeordnetenhauses, ein wahrer patriotischer Mann, ein glühender Bewahrer bis zum letzten Atemzuge unserer höchsten Ehre, der Entschlossenheit seiner Persönlichkeit über das Grab hinaus ein lebendes Andenken gesetzt. Ehre seinem Andenken!“

von Bethmann Hollweg.“

### Das Reichspostamt und die Barfrankierung.

Weite Kreise in Handel, Gewerbe und Industrie, besonders die Organisationen des Handwerks in den Handelsstädten, hatten sich an den Hansbund mit dem Ersuchen gewandt, ihre Wünsche auf Einführung der Barfrankierung von Massenfrankierungen an maßgebender Stelle geltend zu machen. Das Reichspostamt hat sich nun auf folgenden entgegenkommenden Standpunkt gestellt und auf die Ausführungen des Hansbundes erwidert:

Das Reichspostamt ist schon seit Jahren darauf bedacht gewesen, die Frage zu lösen, in welcher Weise den Wünschen der Handelswelt auf Einführung der Barfrankierung für die von einem Abnehmer in großer Zahl gleichzeitig eingelieferten Briefsendungen (Massenlieferungen) entsprochen werden könne. Nach langwierigen Versuchen ist es gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die selbsttätig die Sendungen mit der Freimarkte bedruckt, die Freimarkte mit dem Aufgabestempel bedruckt und die Sendungen sowie die zu ihrer Frankierung benötigten Freimarkte zählt. Nachdem vorläufige Versuche mit einer Versuchsmaschine günstige Ergebnisse gezeigt hatten, sind zunächst fünf Maschinen in Auftrag gegeben worden, von denen drei in Berlin aufgestellt sind. Voraussichtlich werden Anfang Juli mit diesen Maschinen Versuche in großem Umfang begonnen werden. Wenn, wie zu erwarten ist, diese Versuche befriedigend ausfallen, wird die Barfrankierung der hierfür geeigneten Massenlieferungen bei bestimmten Postämtern ermöglicht zugelassen werden. Das weitere hierüber wird leinerzeit durch die Zeitungen bekanntgegeben werden. Von der Einführung der Frankienstempelung hat das Reichspostamt abgesehen, weil auf diese Weise gelegentliche Sendungen nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages im internationalen Verkehr nicht zulässig sind, sowie weil der Frankienstempel zu wenig in die Augen fällt, die Prüfung des Frankos namentlich bei künstlichem Licht sowie bei der Kleinheit der Frankostempel 3 und 5 erschwert und die richtige Vereinnahmung der Frankobeträge nicht in der

gleichen einfachen Weise wie bei Verwendung von Freimarken sicherstellt.

### Die evangelischen Arbeitersekretäre zum katholischen Gewerkschaftsfreieit.

In Hagen in Westfalen trat am Montag eine Konferenz von 25 evangelischen Arbeiter- und Gewerkschaftssekretären aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk zusammen.

Zu der Frage des Gewerkschaftsreitres wurde eine Entscheidung gefasst, in der bedauert wird, daß neue Verurteilung in die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung hineingetragen worden sei. Die Konferenz nehme mit großer Befriedigung von der Erklärung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften und der angeseheneren Unterverbände Kenntnis. Durch diese Erklärung sei öffentlich die Interkonfessionalität, die politische Neutralität und die Unabhängigkeit der christlichen Gewerkschaften festgestellt worden. Die evangelischen Kollegen werden aufgefordert, als völlig gleichberechtigter Teil der christlichen Gewerkschaften nachdrücklich für die Stärkung der christlichen Gewerkschaften einzutreten.

### Das neue Friedenspräsenzgesetz.

Zur beschleunigten Durchführung und Ergänzung des Friedenspräsenzgesetzes tritt auf Grund des Ergänzungsetzes am 1. Oktober 1912 u. a. eine Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere und der Mannschaften ein. Das Wehr beträgt 122 Feldwebel und Wachtmeister (44 Infanterie, 26 Feldartillerie, 20 Fußartillerie, 8 Pioniere, 8 Berlefsstruppen, 6 Train), 223 Regimentwebel und Wachtmeister (44 Infanterie, 36 Feldartillerie, 19 Fußartillerie, 8 Pioniere, 9 Berlefsstruppen, 6 Train), 111 Fähnriche (44 Infanterie, 36 Feldartillerie, 19 Fußartillerie, 8 Pioniere, 9 Berlefsstruppen, 122 Train, 26 Schreiber usw.), 152 Hofsohnen, Hornisten, Trompeter (72 Feldartillerie, 54 Fußartillerie, 20 Pioniere, 6 Train), 11 Bataillonstambouren (Infanterie), 266 Kapitulanten (88 Infanterie, 72 Feldartillerie, 56 Fußartillerie, 16 Pioniere, 22 Berlefsstruppen, 12 Train), 238 Obergefreite (Fußartillerie), 1665 Gefreite einschließlic der Spielleute, 7107 Gemeine, 71 Sanitätsunteroffiziere, 62 Sanitätsgefreite, 10 Oekonomiehelfer, 44 Halbimmliden. In Abgang kommen 346 Unteroffizierstellen, die voraussichtlich nicht besetzt werden.

### Parlamentarisches.

#### Die preussischen Landtagswahlen 1913.

Aus Abgeordnetenkreisen wird dem „Deutschen Reichsarchiv“ geschrieben: „Die preussischen Landtagswahlen im Jahre 1913 werden sicherer Voraussicht nach einige Wochen früher stattfinden, als 1908. Damals fanden die Wahlmännerversammlungen am 3. Juni statt. Der Juni erscheint aber für Wahlen aus verschiedenen Gründen nicht besonders günstig. Das Abgeordnetenhaus will, da der Staatshaushaltsetat etwas früher als sonst zur Vorlage kommen wird, viele Arbeiten möglichst fördern. Schwerkriegszeiten bieten hauptsächlich der Wasserrechtsgeheimtät und die Novelle zum Einkommensteuergesetz, da hier doch noch mit ausgedehnten Debatten zu rechnen ist, wenn es nicht gelingt, über beide Materien zu festen Kompromissen zu gelangen. Im übrigen wird die Staatsregierung nur solche Vorlagen einbringen, die dringlich sind, und die ohne Gehinderung notwendiger Aufgaben erledigt werden können. Man nimmt vorläufig an, daß die Wahlmännerwahlen etwa Ende April oder in der ersten Hälfte des Mai stattfinden.“

#### Kleine vermischte Nachrichten.

Die deutsche Gesandtschaft in Bern. Als neuer deutscher Gesandter in Bern, der den seit 1888 in Bern wirkenden Herrn von Bülow ersetzen wird, ist bei der Schweizer Regierung Herr von Romberg, gegenwärtig Vortragender Rat im Berliner auswärtigen Amt und früherer Gesandter in Sofia, bezeichnet worden.

Geheimrat Rieker Oberbürgermeister von Frankfurt a. M.? Aus Kreisen der Bürgerschaft in Frankfurt a. M. ist eine Kandidatur

datur des Präsidenten des Hanfhandels Geheimrats Rieker für den Oberbürgermeisterposten angeregt worden.

Der Vorstand des Vereins Deutscher Ingenieure bewilligte auf seiner Tagung in Stuttgart zur Förderung eines Unternehmens zur Herausgabe illustrierter technischer Wörterbücher 50 000 M. unter der Bedingung, daß von anderer Seite jährlich mindestens 50 000 M. dem gleichen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Der Deutschen Verlagsanstalt für Luftschiffahrt und Flugzeugbau ist auf die Dauer von drei Jahren ein jährlicher Zuschuß von 10 000 M. bewilligt worden. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Leipzig stattfinden.

## Ausland.

### England vor dem neuen Verlehrsreieit.

London, 11. Juni.

Der Beschluß des Nationalverbandes der Transportarbeiter, sämtlichen Lokalbereiben des Landes den sofortigen Beginn des allgemeinen Ausstandes zu empfehlen, hat bei den Gewerkschaften eine geteilte Aufnahme gefunden. Der Nationalverband der Electric und Electricaler, die 40 000 Mitglieder zählt, will sich an dem Generalstreik nicht beteiligen. Auch Newcastles und die nordöstliche Küste verhält sich ablehnend. Mancher dagegen wird freieren, und auch in Swansea beschloß der Vollauswahlschuß der vereinigten Hafen- und Dockarbeiterverbände, denen fast sämtliche Arbeiter dieses Hafens angehören, daß die Arbeit heute eingestellt werden solle.

Die Erklärung des Nationalstreiks war infolge der Weigerung der Arbeitgeber, die Regierungsvoorläufe als eine Ausgleichsmaßnahme anzunehmen, unvermeidlich geworden. Die Arbeitgeber erklärten, daß der Plan, sämtliche Unternehmer im Londoner Hafen zu einem Verbands zu vereinen, unausführbar sei, sie machten aber keine Gegenvoorläufe. Der Transportarbeiterverband hat Anstalten getroffen, daß der Streik in allen Häfen durchgeführt werde. Wieviel seinen Befehlen jedoch gehorcht werden wird, ist noch eine offene Frage. Wenn alle 26 Unionen, die dem Transportarbeiterverband angehören, der Aufforderung, einen Generalstreik zu beginnen, Folge leisten werden, so werden 247 000 Mann die Arbeit niederlegen.

Das Kabinett wird heute über die Lage beraten. Morgen wird Mr. Austen Chamberlain im Auftrag der Opposition ein offizielles Mißtrauensvotum im Unterhaus einbringen, bei welcher Gelegenheit die Streiklage ausführlich erörtert werden dürfte.

### Die bisherigen Verluste der Italiener.

Rom, 11. Juni.

Nach Mitteilungen des Kriegsministeriums sind bis jetzt auf den Schlachtfeldern oder infolge von Verwundungen während des Italienisch-Türkischen Krieges 67 000 Offiziere und 588 500 Soldaten gestorben.

In diese Zahlen sind die Vermietten nicht einbezogen, deren Zahl sich auf 2 000 Offiziere und 325 000 Mann beläuft, die zum größten Teil dem 11. Bersaglieri-Regiment angehören und seit dem 23. Oktober 1911, dem Tage des Gefechts bei Schara-Schat, nicht mehr gesehen wurden.

### Ein Postprozess um 400 Millionen Mark.

Die Nationaltelephonkompagnie hat das britische Ministerium der Posten, Telegraphen und Telephone auf Zahlung von 400 Millionen Mark verklagt.

Das Ministerium hatte der Gesellschaft die alleinige Ausbeutung des Fernspreches auf einen Zeitraum von 31 Jahren übertragen. Dafür erhielt das Ministerium jährlich eine Abgabe von 10 Prozent, die viele Millionen Mark ausmachte. Jetzt ist die Lizenz der Gesellschaft erloschen, und das Ministerium hat nun dem ihm vertraglich zustehenden Recht Gebrauch gemacht, von dem gesamten Material und der Einrichtung der Nationaltelephonkompagnie, die eine jährliche Bruttoeinnahme von 80 Millionen Mark hatte, Besitz zu ergreifen. Die Gesellschaft fordert nun die Rückzahlung der von ihr geleisteten Entschädigungen.

Man ist in England sehr gespannt auf den Ausgang des Rechtsreitres, bei dem nach englischem Herkommen die Advokaten das beste Geschäft machen dürften.

Leiden, die sie beschrieb, und die noch größeren Leiden, die sie nicht beschreiben durfte.“ Das Original zu der Gestalt des Onkel Toms Hütte. Der als Gelehrter in Ontario 1881 farb, veröffentlichte 1858 seine Autobiographie, in der Frau Beecher-Stowe eine Einleitung schrieb. Auf der Londoner Volksbühne führte man das Werk dramatisiert auf. Dies veranlaßte die Verfasserin, „Onkel Toms Hütte“ selbst als Drama unter dem Titel „Der christliche Sklave“ 1853 zu bearbeiten. Selbstverständlich fand der epochenmachende Roman in den Südstaaten zahlreiche Gegner. Ein Gegenroman erschien, der den Eindruck, den „Onkel Toms Hütte“ machte, abzuschwächen suchte, und veranlaßte Frau Beecher-Stowe zu der Nachschrift „Der Schlüssel“, in der sie beweist, daß alles, was sie in dem Werke erzählt, auf Tatsachen beruht.

Unübersehbar war der moralische Einfluß, den dieses Buch ausgeübt hat. Lord Palmerston sagte in einer seiner Parlamentarischen Reden: „Ich habe seit 30 Jahren keine Novelle gelesen, aber dieses Buch habe ich dreimal gelesen, nicht nur zur Unterhaltung, sondern als Staatsmann.“ Lord Cobden sagte: „Es hat mehr für die Summenwelt getan, als je vor ihm durch ein einzelnes Buch gesehen ist.“

Nachdem Frau Beecher-Stowes Gesundheit schon lange schwankend gewesen war, wurde sie endlich leidend. Raum war dies bekannt geworden, als sie die schmerzhaftesten Einladungen aus England und Schottland erhielt, um das Mutterland zu besuchen und sich an der See zu erholen. So schiffte sie sich im März 1853 mit ihrem Gatten, ihrem Bruder und einigen Freunden ein und langte am 11. April in Liverpool an. Sie wurde überall mit begeistertem Enthusiasmus empfangen, ihr zu Ehren fand schon am dritten Tage nach ihrer Ankunft in England ein öffentliches Meeting in Liverpool statt, bei dem der Vorleser im Namen der vereinigten Frauen von Liverpool Frau Beecher-Stowe die größte Bewunderung und Dankbarkeit aussprach, daß der Genius einer Frau ein Werk geschaffen habe, in der ganzen weiten Welt als ein Werkzeug Gottes bekannt geworden, um die Gemüter für die Unterdrückten zu erwachen und England zur Hilfe für die leidenden Sklaven aufzurufen. Große öffentliche Meetings wurden in Glasgow, Edinburgh, Aberdeen

und Dundee veranstaltet; Gesellschaften, Dinners und öffentliche Ehrenbezeugungen, Adressen und Geschenke folgten einander. Die im Triumph durczogen die Gatten hiezu. Paris, die Schweiz und Deutschland, kehrten dann nach England zurück und trafen im Herbst wieder in der Heimat ein. Nachdem ihre Gesundheit sich gebessert hatte, unternahm sie 1856 eine zweite große Reise und widmete sich wieder mit neuer Kraft ihrer literarischen Wirksamkeit. Diese beschränkte sich jedoch auf eine Reihe von gelehrten religiös anklammernden Erzählungen, deren einige ebenfalls gegen die Sklaverei gerichtet waren und auf die Schilderungen ihrer Reisen nach Europa. Mit dem Buche „The Chimney Corner“, das 1869 in New York erschien, beendete sie ihre Teilnahme an der Frauenbewegung. Seit 1867 war sie Mitverlegerin des Journals „Heart and Home“, für die Jugend veröffentliche sie „Lucey little People“, ferner „Geography for my children“. Frau Beecher-Stowe ist literarisch ungemein produktiv gewesen, doch konnte keine ihrer späteren Arbeiten auch nur annähernd den Erfolg oder die Bedeutung von „Onkel Toms Hütte“ erreichen. Ein gut Teil ihres Ruhmes bildet die durch die Schrift: „True story of Lady Byron's life“ (1869), welche die kühnsten und schmerzhaftesten Gegen Byron enthielt, ein. Diese erregte überall den größten Unwillen, den sie auch durch die Gegenwehr nicht ganz zu bewältigen vermochte. Ihre Gedichte, die mehrere Bände füllen, sind vorwiegend religiöser Natur; ihre Briefe und Tagebücher hat ihr Sohn Charles Edward Stowe herausgegeben, sie erschienen 1892 in deutscher Uebersetzung in Gotha.

Von den reichen materiellen Erfolgen ihres literarischen Schaffens ließ sich Frau Beecher-Stowe in Hartford ein schönes Haus bauen, wo sie sich im Kreise einer großen Familie, geliebt und verehrt, an der Seite ihres Gatten, umgeben von zahlreichen Freunden, des wahren häuslichen Glückes und der wohlverdienten Ruhe nach arbeitsvollem, gesunden Leben erfreuen durfte. 1880 ließ Professor Stowe von dieser Erde. In stiller Zurückgezogenheit überlebte und betrauerte ihn seine Gattin ein Jahrzehnt und folgte ihm am 1. Juli 1886 in die Ewigkeit.



**Abtunung Hefes Haffs.**

Dem Daily Telegraph wird von Marfko telegraphiert, daß Sultan Hefes Haffs formell abgetan habe und nach einem kurzen Aufenthalt in Arabien sich in Tanger niederlassen werde. Dort hat er die „Billa auf dem Hügel“ von der Widme des früheren englischen Gesandten Sir John Hay für sich erwerben lassen, und er wird somit der Nachbar seines Bruders, des Erzherzogs von Österreich, werden.

**Kongresse und Verbandstage.**

**16. Deutscher Bauingenieurtag.**

Erfurt, 10. Juni 1912.

Der Verband der auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigentums lebenden deutschen Bauingenieurvereine hat im „Europäischen Hof“ hierseits seine 16. Tagung ab. 232 Vereine aus allen Teilen Deutschlands hatten 139 Delegierte entsandt. Auch die staatlichen und städtischen Behörden hatten sich vertreten lassen. Die Verhandlungen wurden geleitet von Professor Dr. Albröcht (Berlin), dem Vorsitzenden der Zentralstelle für Volkswirtschaft, der die Eröffnungsansprache willkommen hieß und ihnen für das Interesse dankte, das sie durch ihr Erscheinen bewiesen. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Schmidt (Erfurt), Rechnungsrat Kabe für die Thüringischen Ingenieurvereine, Regierungsrat Dr. Walther als Vertreter der Regierung, Bürgermeister Wübbelings im Namen der Stadt Erfurt, Geheimrat Oberfinanzrat Hofberger (Berlin) als Vertreter der Preussischen Zentralgenossenschaft und Dr. Wüch (Dresden) im Auftrag der Vereine des Königreichs Sachsen. Sodann erläuterte Prof. Dr. Albröcht den Jahresbericht. Danach schloß der Verband im abgelaufenen Geschäftsjahr 232 Genossenschaften gegen 216 im Vorjahre. Es wurden von 202 Genossenschaften 29 427 Wohnungen errichtet. Der Gesamtwert der Wohnungen der Genossenschaften belief sich auf 192 Millionen Mark und der Mietwert auf 9,8 Millionen Mark. Im Anschluß daran bemerkte der Vorsitzende, daß der Staat mehr Darlehen an die Genossenschaften geben sollte als bisher. Es sei zu bebauern, daß noch immer nicht der gewünschte Normalmietvertrag zugunsten komme, da die Wünsche zu verschieden seien. Das Reichswohnungs-gesetz weise dem Verbände neue Aufgaben zu, deren zu erledigen er sich bestreben werde.

In der Besprechung über den Jahresbericht betonte U n o e r s a u (Dortmund)

**Die Schwierigkeiten der Grundstücksbelegung**

und forderte einheitliche Normen der Belegung durch staatliche Anstalten. In der Diskussion über diesen Gegenstand meinte Hofberger (Berlin), ein einheitliches Maß sei in dieser Beziehung nicht zu schaffen, während Wolf (Berlin) den entgegengeordneten Standpunkt vertrat. Schöge (Erfurt) forderte von den Landesverordnungsstellen die Erlaubnis um 1/2 Proz. zu ermäßigen. Bei einer Beschlußfassung wurde abgesehen.

Die Genossenschaft Jena hatte einen Antrag eingebracht, daß die Regelung der Wohnungsfrage durch Reichsgesetz erfolgen und nicht den Einzelstaaten überlassen bleiben solle. Der Antrag wurde als zu spät eingebracht abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag des Erbauervereins Magdeburg auf Vermehrung des Vorstandes um 3 Mitglieder nach lebhafter Diskussion mit großer Mehrheit abgelehnt. — Sodann wurde bei den Vorstandswahlen der bisherige Vorstand wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, die nächste Tagung in D o r t m u n d abzuhalten. — Darauf erläuterte Landesregierung in Halle (Berlin) den Bericht über die Verbandsergebnisse, wobei er bemängelte, daß die Mitgliedsanteile vielfach zu klein seien. Er forderte, daß die Sparpläne den Genossenschaften mehr Geld zur Verfügung stellen. Rechnungsrat Wirsbach (Berlin) legte der Versammlung ein schriftliches Votum über die

**Instandhaltung der Wohnungen**

vor. Er hatte eine Umfrage veranlaßt über die Gebäulichkeiten bei der Wohnungsinstandhaltung und über die Meinung der einzelnen Genossenschaften. Eine klare Antwort ist aber dadurch nicht herbeizuführen. Der größere Teil der Antworten sprach sich dahin aus, daß die Instandhaltungskosten tragen, während eigentlich die Bauingenieurvereine sie tragen sollten. In der Diskussion führte ein Vertreter der Generalkonferenz aus, daß nach dem Mietern 5 Proz. der Kosten gutgeschrieben werden. Oberbürgermeister Dr. Schmidt (Erfurt) erwähnte, daß bei der Erfurter Genossenschaft die Rühen alle 4, die Wohnungen alle 8 Jahre inhand gefeiert werden; die Kosten trage die Genossenschaft. Es besteht in Erfurt auch die Einrichtung, daß die Mieter wöchentlich 30 Pf. zu einem

**Mietfonds.**

der bis zu 200 Mark betragen soll, zahlen; dadurch sei der arbeitssame Mieter imstande, seine Miete jederzeit zu bezahlen.

**53. Deutscher Ingenieurtag.**

Stuttgart, 10. Juni 1912.

In Gegenwart des württembergischen Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker begannen heute hierseits die Verhandlungen der 53. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure. Den Vorsitz führte der bekannte Reichsrat der Könige Bayern und Präsident der Akademie der Wissenschaften Dr. v. Miller (München), der insbesondere für das Erscheinen der Vertreter des württembergischen Staatsministeriums dankte, dessen Arbeiten stets der Förderung namentlich der technischen Wissenschaften gegolten habe.

Die Großstadt-Denkmalpflege, die der Verein deutscher Ingenieure alljährlich verdienstvollen Männern der technischen Wissenschaften verleiht, erhielt diesmal der bekannte Fabrikant der Mauerwerkzeuge in Obernorb am Neckar, Geheimrat Kommerzienrat Dr. F a l M a u e r e r. — Zum Ehrenmitglied des Vereins wurde der Fabrikant Blecher (Wormen) ernannt.

Aus dem Jahresbericht geht u. a. hervor, daß der Verein deutscher Ingenieure in 48 Mitgliedstaaten mit rund 25 000 Mitgliedern organisiert ist. Er stellt somit die bedeutendste technische Vereinigung der Welt dar. In die Entgegennahme des Jahresberichts schloßen sich die Vorträge, von denen besonders ein solcher des Geheimen Regierungsrates Professor R a m m e r e r von der Technischen Hochschule Berlin über

**Die Verwendung des Kinetographen im Interesse der Wissenschaft und Technik**

allgemeines Interesse hatte. Der Vortragende plädierte für ein anschauliches Denken in Berufsarbeit und Unterricht, indem er ausführte:

„Alle wissenschaftliche Arbeit, mag sie juristische, mathematische, technische oder sonst welcher Art sein, bedarf eines festen Gerüstes, an das sich die Reihen der Schlussfolgerungen anklammern können. Juristische Arbeiten bedürfen als Ge-

nanfengerüst bestimmte Begriffe, die ein für allemal gebildet worden sind, und bestimmte Rechtsgrundsätze, die als allgemeine gültig aufzufassen sind. Darum ist scharfe Begriffsbildung für den Juristen etwas Unbedingt Notwendiges; seine Arbeit beruht auf begrifflichem Denken. Dem ähnlichen Genauegen ist zu vieler Art des Denkens ist die technische geistige Arbeit. Diese läßt die Unternehmung eines Problems eine möglichst naturgetreue Korrektur der räumlichen Anordnung, der Bewegung, der Kräfteentwicklung, des Arbeitsvorganges zu gewinnen; die technisch-wissenschaftliche Arbeit beruht auf anschaulichem Denken.

Das begriffliche Denken hatet an der Sprache, das anschauliche Denken an der Zeichnung. Die Art des Denkens, begrifflich oder anschaulich, ist feingegliedert für Kulturepochen. Anschaulich war das Denken der Hellenen; es spiegelt sich in dem wunderbaren Rhythmus ihrer Tempelbauten, in dem lebenden Marmor ihrer Statuen und auch in ihren technischen Erfindungen, zumal in dem wohlüberdachten Aufbau ihrer Antikensitze, denen die atensische Staatsmacht ihr Werden verdankte. Meister des begrifflichen Denkens dagegen waren die Römer; mit ihm schufen sie die Grundlagen der Rechtswissenschaft und des Staatsgefüges. Die technischen Wissenschaften haben das anschauliche Denken besonders gefördert durch die Ausbildung von graphischen Darstellungen. U. a. können durch diese Darstellungsverfahren Vorgänge, die nacheinander stattfinden, nebeneinander veranschaulicht werden. Aber die graphische Darstellung verlangt ein geschultes Auge, ist also gerade für die Einführung in die technischen Wissenschaften nur bedingt verwendbar. Auf dem scharfen Erfassen des Einflusses von mehreren veränderlichen Dingen auf einen Vorgang beruht also gerade das anschauliche Denken. Es liegt also das Bedürfnis vor, solche Einflüsse und Vorgänge, die sich nicht mehr darstellbar lassen, nacheinander zu veranschaulichen. Dieses Bedürfnis tritt nächst auf bei der Einführung in mathematische Vorgänge. Wie lebendig solche veränderlichen Gebilde zur Anschauung gebracht werden können, das lassen die wertvollen Kinematographischen Arbeiten von W i n d in Darmstadt erkennen (z. B. Kinematographische Darstellung des Satzes von Archimedes, Kinematogramme von Kreis tangente). Schwieriger noch als mathematische Veränderungen sind technisch-wissenschaftliche Vorgänge dem Vorstellungsvermögen zugänglich, weil sie außer dem räumlichen Gebilde auch noch Kräfte, Geschwindigkeiten und Beschleunigungen als veränderliche Größen aufweisen. Die technisch-wissenschaftlichen Kinematogramme veranschaulichen Verlagerungen, die bei dem Entwurf einer Maschine anzustellen werden müssen. Eine zweite Art von lebendigen Abbildungen stellen die Kinematographischen Aufnahmen ausgeführter Maschinen dar. Sie ermöglichen es, Arbeitsverfahren und fertige Maschinen gewissermaßen in den Heral zu verpflanzen. Kinematogramme: Einformen eines Gußstückes, Herstellung eines Elektromotors, Wagen einer Rette, Fabrikation einer Tantalampe, Bau eines Schiffes auf der Vulkanwerk in Hamburg, Stahlwerk und Walzwerk, elektrischer Pfug und elektrische Schlepplöffel, Entladen von Seefässern im Samburger Hafen. Auf anschaulichem Denken beruht unsere ganze industrielle und künstlerische Kulturarbeit, also die Tätigkeiten, die dem Gegenwartsleben die wirksamsten Mittel aneignet und die kulturellen Werte andererereits schafft. Der Unterricht in den Volksschulen und in den Höchsten schließt das anschauliche Denken; in den Mittelschulen aber beruht vorwiegend die räumlichen Ausnahmen abgeben, umständlich das begriffliche Denken; Man lernt dort fast alles aus Büchern und nur sehr wenig aus eigener Beobachtung. Wenn es gelingen würde, dem anschaulichen Denken in der Mittelschule zu seinem Recht zu verhelfen, dann würde manche schlechte Jenur und mancher Schülerlebensnot unterbleiben, weil der jungen Generation dann das geschenkt würde, wonach sie jumeist hungert: das anschauliche Denken.

**Halle und Umgebung.**

Salle a. S., 12. Juni.

**Die Historische Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt**

hielt unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. L i n d e r e u s Halle ihre diesjährige Gesamtsitzung am 11. und 12. Mai in Halle ab. In dem abgelaufenen Geschäftsjahre sind durch Tod der Vertreter des Ministeriums des Kultus und des Ministeriums der Provinz Sachsen, sowie durch den Vertritt der Herzoglich Anhaltischen Regierung Geheimrat Lehmer in Dessau aus der Kommission ausgeschieden. Für sie traten Prof. Dr. Leers in Eisenach und Regierungsrat Müller in Dessau in die Kommission ein. Außerdem ist Prof. Dr. Goldschmidt infolge seiner Berufung an die Universität Berlin aus der Kommission ausgetreten, an seine Stelle wurde Prof. Dr. Raebold in Halle gewählt.

Die mannigfachen Aufgaben der Kommission sind sämtlich gefördert worden. Zur Ausgabe gelangten in diesem Jahre Band IV der Kirchengenossenschaften des Kreises des Archidukens Palas in Bergern, ferner das Neubausblatt Nr. 30 „Schloß Zug durch Anhalt“ von Geheimrat Archivrat Dr. Waleffe in Zerbst. Von den Bau- und Kunstdenkmälerbeschreibungen sind die Kreise Wittenberg und Wernigerode im Druck fertiggestellt und kann die Ausgabe sofort nach Auslieferung der dazu gehörigen Karte erfolgen, die durch Störungen im Gewerbe verzögert worden ist. In Arbeit sind die Bau- und Kunstdenkmälerbeschreibungen des Kreises Wernigerode durch Kreisbauinspektor Raßow, der Kreise Eudenberg und Neubausleben durch Pastor Dr. Bergner und des Kreises Quedlinburg von Prof. Dr. Brinmann. Wernigerode von Archivrat Dr. Jacobs und Dr. Bergner ist bereits im Druck. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat abgelehnt für die Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt eine Summe zur Verfügung zu stellen; gleichwohl wird die bereits begonnene Bearbeitung unter der Leitung des Prof. Dr. Goldschmidt weiter geführt werden. Von den Geschichtsquellen sind die Untersuchungen nach Reichsbauverordnungen Dr. Lorenz fast zum Teil bereits im Druck. Der V. Band der Kirchengenossenschaften des Kreises die Eparchie Liebenwerda und Eudenberg, sowie die Eparchie Schleien und Gommern umfassend, von Palas kommt demnächst zur Veröffentlichung, ebenso ist die Drucklegung des V. Bandes des Urkundenbuches der Stadt Goslar (1366–1400) von Prof. Dr. Höllner in Goslar in Aussicht. In Arbeit befinden sich ferner und sind zum Teil erledigt gefördert worden: Das Urkundenbuch des Klosters Worta von Prof. Dr. Köhne in Weimar, das Urkundenbuch der Stadt Halle von Prof. Dr. Köhnen in Uckerode, die Regesten der Wittenberger Kurfürsten anhaltischen Gesandtschaft von Oberlehrer Dr. Hing in Naumburg, das Episcopale Urkundenbuch von Gymnasial-

direktor Dr. Jäger in Duderstadt, das Urkundenbuch von Neubausleben von Prof. Dr. Sorgenfrey in Zeitz, die Erläuterung Studententafel 1635–1816 von Prof. Dr. Lange in Erfurt, das Urkundenbuch der Stadt Wittenberg von Oberlehrer Raubach, das Urkundenbuch des Bistums Merseburg von Archivrat Dr. Heinemann in Magdeburg, das Urkundenbuch des Erzbischofs Magdeburg von Archivrat Dr. Jirzel in Magdeburg, das Urkundenbuch des Stiftes Naumburg von Archivrat Dr. Rosenfeld in Wanzleben. Die Kirchengenossenschaftsprotokolle von Anhalt werden von Diakonus Heine in Zerbst herausgegeben. Das Urkundenbuch der Stadt Erfurt in der bisherigen Gestalt wird nächst nicht fortgesetzt werden, dafür hat Stadtarivar Dr. Doermann daselbst es übernommen, die Urkunden der Stifte und Klöster zu veröffentlichen.

Das Provinzialmuseum ist durch Direktor Reuß in der bisherigen förderlichen Weise weiter geleitet worden. Das neue Gebäude ist im Bau und steht zu hoffen, daß es nach in diesem Jahre im Rohbau fertiggestellt wird und der Einzug im Laufe des nächsten Sommers erfolgen kann. Von der Jahresfrist für Vorschläge ist der 10. Band erschienen.

In den geschichtlichen und vorgezeichneten Karten, sowie den Grundkarten hat Prof. Dr. Keißel in Hannover weiter gearbeitet; die Bearbeitungen zur Fortsetzung sind beendet.

Die Stiftungsergebnisse der Kreise Bitterfeld und Dessau von Zivilingenieur Ede in Dresden-Altstadt sind in Druck gegeben. Die Stiftungsergebnisse der Kreisgenossenschaft Kreise, welche zum Teil von dem inzwischen verstorbenen Oberpfarrer Jahn in Tangermünde bearbeitet sind, werden von Prof. Dr. Keißel in Hannover fortgesetzt.

Die Sitzung des nächsten Jahres soll in Bernburg stattfinden.

**Parochialverband.**

Zu unserem Bericht geht uns vom Herrn Superintendenten D. Wächter folgende Auskunft zu:

Die Beihilfen zu den Pfarrgeheimnissen in 5 Kirchengemeinden im Betrage von 5500 Mk. sind nicht von der Regierung, sondern vom Konfessionsrat zu Magdeburg aus landesförmlichem Zentralfonds gewährt worden. Ein Stammvermögen besitzt der Verband nicht; es liegt ihm aber daran, auch die Ausgaben zu Anfang des Rechnungsjahres aus eigenen Mitteln bestreiten zu können und nicht kostspielige Anleihen dazu aufnehmen zu müssen. Die Einnahmen von 1910 betrug rund 1878 000 Mk., im Jahre 1911 hingegen auf 2 017 000 Mk. und im Jahre 1912 auf 2 068 880 Mk.; es kommt aber wegen verschiedener Vorgänge nur noch ein Ueberschuß von 26 Proz. für die Umlage des Verbandes in Betracht.

Die Rechnung des Verbandes ist von dem stellvertretenden Vorsitzenden der Herren Reinhardt und Rosenstock nach der Bestimmung im Auftrage der Vertretung geprüft und die Entlastung beantragt.

Die Tilgungs- und Verzinsungsgelder, die der Verband für die Kaufsummen übernimmt hat, betreffen die Kirchengemeinden und das für den Bau eines Pfarrhauses angekauft Grundstück, nicht aber das Gemeindegeld, das die Kaufsumme aus eigenen Mitteln auf diesem Grundstück erlangt hat. In diesem sind die Konsumtendungen untergebracht, und die Kaufsummen für diese werden als Verbandsmitteln verzinst und getilgt. Die Summe der für das Pfarrhausgrundstück und für den Kostenanteil an den Konsumtendungen aufzubringenden Gelder beläuft sich auf 11 472 Mk., sondern auf 7182 Mk., nämlich 4582 Mk. Verzinsung und 2600 Mk. Tilgung.

Die Mietsentgeltzahlung für diejenigen Pfarren, die eine Pfarwohnung nicht haben, betrug bis jetzt 1000 Mk. (nicht 500 Mk.) und ist für die verheirateten Pfarren durch Beschluß der Vertretung von jetzt ab auf 1200 Mk. erhöht worden.

**Reichensfund.**

Auf dem Sandberg wurde gestern nachmittags 1/4 Uhr von Knaben, die Blumen suchen wollten, ein besserzählter Mann in fester Stellung aufgefunden. Da die Jungen dachten, der Mann schlafe, wollten sie ihn wecken. Dabei haben sie jedoch, daß er sich erhängt hatte, und schnitten ihn ab. Seit Ermordung hat der Bahnwärter der Pfännerhöhe, Bahn den Erhängten von Weitem gesehen, hat aber gedacht, es sei ein Baumstumpf, und sich darum nicht weiter um ihn gekümmert.

**Verlegung städtischer Bureau.** Die städtischen Amtsstellen: Bureau 177, Friedhöfe-, Maß- und Schiedsmanns-Angelegenheiten, sowie die Wohnungsinspektion befinden sich von Donnerstag den 13. Juni ab im Gebäude des früheren Fisch- und Badeamts Nr. Berlin 11.

**Denkmal für das Infanterie-Regiment von Livensleben** (6. Brandenburg). Nr. 52 auf dem Schlachtfeld von Bionville-Mars la Tour. Von fremdenreiter Seite werden wir ein Aufnahme nachfolgender Zeiten geben: Von ehemaligen Angehörigen des genannten Regiments werden Beiträge gesammelt zur Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfeld des 16. August 1870, wo das Regiment dasjenige war, das am weitesten vordrang, die kaiserlichen Verluste von den Truppen des 11. Armeekorps erlitt und durch sein ausdauerndes und tapferes Verhalten zum Siege der Deutschen an jenem Tage wesentlich beitrug. Es hat den Ansehen, daß noch viele Angehörige des Regiments Nr. 52 in Halle und Umgebung von der Pflicht der Denkmalerrichtung keine Kenntnis erhalten haben. Soweit dies nun der Fall ist, mögen diese Zeiten die Anregung geben, noch in letzter Stunde ein Scherlein dem Denkmalbaufonds zuzuführen. Die Hauptversammlung ist die Kommerz- und Disconto-Bank (Depositenkasse) Potsdam. Es wäre zu wünschen, daß sich noch viele ehemalige oder aus alter Anhänglichkeit zum Regiment Leret finden, zu der beschleunigten Erhebung der gestalteten Kommen beizutragen.

**II. Akademisches Lawn-Tennis-Turnier.** Von Donnerstag den 20. bis Sonntag den 23. Juni, findet das diesjährige akademische Tennisturnier statt, offen für alle Beleger der Universitätsplätze (Zielgewölbe). Die Rennungsverzeichnisse werden am 18. Juni geschlossen. Es sind 8 Konkurrenz in Aussicht genommen, für die eine zahlreiche Beteiligung erwartet wird. U. a. wird um die akademische Fernrennmeisterchaft Halle (Eingeliegt ohne Vorgabe) gespielt werden. Oberstabsrichteramt hat Herr Prof. Dr. med. Frese übernommen.

**Dem Brande im Neubau Leipzigstraße 33, über den wir vorgestern berichteten, liegt jetzt festgestellt, sondern Brandherkunft zugrunde. Die Kriminalpolizei hat das Kabere in dieser Sache bereits festgestellt. Es sind aus dem Bauwesen Breiter abgerufen. Durch dieses noch in die Brandstätte in den Bau eingebracht. Eine Frau aus dem Nachbarhaus hat die Täter sprechen hören und einen davon auch gesehen.**

Provinzialnachrichten.

Giftmord im Gasthof?

Zeitz, 11. Juni. Am Freitagabend mietete sich im Gasthof zum Weissen Rösschen hier ein Ehepaar auf den Namen Zimmermann Otto Kirmse aus Weisbach ein. Am Sonntag früh gegen 10 Uhr erlitten der Mann in der Gaststube und holt den Kaffee, die er mit in sein Zimmer nahm. Um 12 Uhr verließ er dann allein den Gasthof. Gegen 6 Uhr nachmittags wurde die Frau in dem Zimmer tot aufgefunden, und zwar lag sie auf dem Fußboden vor dem Bett. Auf dem Tisch stand der Kaffee, die eine Tasse war löst ganz ausgetrunken, während die andere Tasse unberührt war. Brotkrumen, Milch und Zucker waren unverändert geblieben. Eine dritte Tasse enthielt etwa 50 Gramm Wasser. Der verschluckte Belegte der Frau, die nach der vorgenommenen Obduktion an Gift gekorben ist, wird wie folgt beschrieben: Alter 35-36 Jahre, Größe 1,70 Meter, Gestalt ganz bager. Er hatte dunkelblondes Kopfhaar und einen kleinen Schnurrbart von gleicher Farbe und war mit einem dunklen Anzug bekleidet, der Westeinschnitt war weiß eingeseift. Er trug seine schwarzen Hosen gut und sprach holländisches Dialekt. Die Frau ist 40-45 Jahre alt, 1,65-1,68 Zentimeter groß, hat dunkelblondes, vorn graumeliertes Haar und trägt ein falsches Gebiß.

# Wechna, 10. Juni. (Bei der diesjährigen Kirchenerverachtung) unserer Gemeinde wurden insgesamt 1954 Mk. erzielt.

Wiesenburg, 11. Juni. (Staatsverordnungen) Die Amortisation der Anleihe zum Neubau der hiesigen Gasanstalt war mit 1 Proz. vorzugehen, doch hat sich hiermit die Aufsichtsbehörde nicht einverstanden erklärt, sondern eine solche sich jährlich um 1/4 Proz. bis zu 4 Proz. steigende vorgeschlagen. Die Verammlung gibt hierzu die Einwilligung. — Der hier herrschenden Wohnungsmangel soll endlich abgeholfen werden. Es werden Wohnungen im Preise von 100—200 Mk. gebaut und diese namentlich an kinderreiche Familien vermiert. Die von der Stadt gegebenen Darlehen sind auf 20 Jahre unfindbar, die Häuser selbst sind ohne Einwilligung des Magistrats nicht veräußerlich. — Da sich die Räumlichkeiten im alten Rathaus als nicht mehr ausreichend erweisen, war eine Kommission gewählt worden, welche sich mit der Frage eines Um- eventuell Neubaus zu beschäftigen hatte. Der Magistrat hatte eine Eingabe an den Regierungspräsidenten gerichtet und angefragt, wie sich die Aufsichtsbehörde zu einer Niederlegung des alten Rathauses verhalte. Der Bescheid fiel ablehnend mit der Motivierung aus, daß die Erhaltung des alten Rathauses infolge seines historischen Wertes unter allen Umständen zu erstreben sei. Die Kommission hat einstimmig den Beschluß gefaßt und der Verammlung unterbreitet: das alte Rathaus auszubauen, einen Teil abzubauen und die anschließende Straße „Delgrube“ bis zu 8 Metern zu verbreitern, hierfür 92 000 Mk. zu bewilligen. Ferner soll das Innere des jetzigen Rathauses ausgebaut werden, wozu 10 000 Mk. zu bewilligen wären. Der Beschluß über diese wichtige Angelegenheit wurde noch nicht gefaßt, das Projekt soll erst 10 Tage zur Einsicht der Stadtverordneten ausgelegt werden.

Schleißh, 10. Juni. (Ein Bad) in einer Befehlskade der Zigeleiwiesen extra am Sonntag nachmittag der hier in der Mühlstraße wohnhafte Fleischer Erler, ein Mann im Alter von 30 Jahren. Er muß plötzlich von einem Schlagleiste getroffen worden sein. Der so früh aus dem Leben Geschiedene ist verheiratet.

# Merzdorf, 11. Juni. (Kirchenerverachtung.) Der Kirchenerverachtung der hiesigen Gemeinde, zu dem viele Käufer herbeigekommen waren, brachte den Erlös von 1285 Mk. Das Höchstgebot gab der Dehster Ernst Ketterich-Schölen ab und wurde ihm der Zuschlag erteilt.

Schölen, 11. Juni. (Schweres Gewitter.) Das am Freitag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr aus südöstlicher Richtung kommende, über unseren Ort hereinbrechende Gewitter war mit etwas Hagel begleitet. Doch ist hier wenig Schaden verursacht worden. Anders aber sind die Orte Lauenwitz, Willshitz, namentlich Döthen betroffen worden. Hier ist in seinem Hause eine Feuertombe ganz geblieben, in der Kirche allein sind 36 große Steine zertrümmert. Die Ernte auf den Feldern ist so gut wie völlig vernichtet. In den Orten Wie, Sieglitz, Lützen und Prießnitz sind die Felder bis zu 50 Proz. vernichtet worden.

Behdringen, 11. Juni. (Gifftige Gase.) Sonntag vormittag gegen 12 Uhr verunglückte durch Explosion giftiger Gase der Oberfeiger Krämer und der Zimmermann Braune auf dem Schachte der Gemerschafte Behdringen II. Beide erlitten im Gesicht und am Leibe große Verwundungen, so daß sie gestern mittag mit dem Gilszuge nach dem Bergmannsamt in Halle befördert wurden.

Dommitzsch, 11. Juni. (Enttüllung eines Kriegerdenkmals.) Unser Gädichen feierte am Sonntag die Enttüllung des neuen Kriegerdenkmals, das auf Veranlassung des hiesigen Landwehr-Bereins an dem Marktplatze errichtet war. An der Feier nahmen zahlreiche Vereine des Kreisriegerverbandes Tergau teil. Der Weisbach vollzog Oberpferter Kühnemann. Das Kaiserhoch brachte der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes Tergau, Professor Dr. Ortmann, aus.

Neugattersleben, 10. Juni. (Revolversticheerei.) Hier kam es in der letzten Nacht zu einer blutigen Schlägerei auf der Dorfstraße. Der Bergarbeiter K. soll dabei aus einem Revolver zwei Schuß abgefeuert und die Gebrüder Ende verletzt haben, indem er den einen in den Leib traf und den anderen durch einen Steinschuß am Arm leicht verletzte. Der Schwerverletzte wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Weimar, 10. Juni. (Erzennung zum Oberbürgermeister.) Aus Anlaß seines heutigen Geburtstag hat der Großherzog Wilhelm Ernst dem Ersten Bürgermeister Dr. Donner den Titel Döberbürgermeister verliehen.

Aus dem Schwarzwald, 11. Juni. (Gute Beerenernte in sich.) Soweit sich schon jetzt übersehen läßt, sieht in diesem Jahre eine reiche Ernte von Waldfrüchten zu erwarten. Obwohl an vielen Stellen die Hebelbeersträucher infolge der vorjährigen Hitze arg gelitten haben, ist andererseits der Fruchtansatz und Entwicklung recht gut. Auch die Blüte der Preiselbeere verpricht eine gute Ernte. An Pilzen und Schwämmen mangelt es infolge der feuchtwarmen Witterung ebenfalls nicht, so daß der Wälder sich auf einen kleinen Ausgleich für den nennenswerten Ausfall an Einnahmen für das Einschmelzen an Waldfrüchten vom Vorjahr freuen darf.

Leipzig, 10. Juni. (Besuch amerikanischer Lehrer.) Nach einer bei dem Leipziger Lehrerverein eingegangenen Nacht werden vom 4. bis 6. August d. J. 500 amerikanische Lehrer der Stadt Leipzig einen Besuch abstatten.

Kunst und Wissenschaft.

Verlängerung des Lebens??

Aus Paris, 11. Juni, wird der „Reich. Zig.“ gemeldet: Prof. Metchnikow von der Kaiser-Nichols verfolgt seit Jahren die Idee, daß das Altern der Organe und des ganzen Organismus lediglich die Wirkung von Giftstoffen ist, die von schädlichen Bakterien der Darmflora ausgeschiedelt werden und in den Umarm der Körperflüssigkeiten gelangen, daß man nicht älter, sondern bis an die äußerste Grenze der Lebensmöglichkeit die Metchnikow auf etwa zwei Jahrhunderte erstreckt, gelangen würde, ohne etwas von der Jugendzeit und -Süße einzubüßen. Er teilte nun der städtischen Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm gelungen sei, einen in der Darmflora der Mäuse möglichen Bazillus, den er Giphobacter nennt, rein zu züchten, der die Eigenschaften hat, die Bakillen zu verdrängen, die die Giftstoffe, namentlich die ganz besonders verderblichen Stoffe der Anhol- und Phenolreihe erzeugen. Wird der Giphobacter zusammen mit Kartoffeln in den Darmkanal eingeführt, so verschwinden Anhol- und Phenole beinahe vollständig aus den Ausscheidungen und die chronische Vergiftung des Organismus hört auf. Die Akademie nahm die Mitteilungen schweigend zur Kenntnis.

Vermischtes.

Reich belohnte Menschenfreundlichkeit eines Dienstmannes.

Aus Klagenfurt wird gemeldet: In der Vorwoche langte auf dem hiesigen Bahnhofs eine alte, gebrechliche Frau an und wollte in das Spital gebracht werden. Ein Dienstmann erbat sich ihrer und führte sie in das Landkrankenhaus. Nach erfolgter Aufnahme in das Spital überreichte die Frau dem Dienstmann eine kleine Tasse mit dem Wertes, es sei dies der Lohn für seine freundliche Bemühung. In der Tasse befanden sich zwei Sparkassenbücher, auf 27 000 Kronen lauten, und 3000 Kronen in Banknoten und Geld. Die Frau fragte bereits zerrigige Tage darauf, und mit Mühsal darauf, daß sie das Geld selbst dem Dienstmann vorzeigen möchte, ist es gewillens, daß der Dienstmann der rechtmäßige Eigentümer des Geldes geworden ist.

Eine Postanweisung über 1 Pfennig.

Eine Postanweisung über 1 Pfennig wird vom Postamt 41 in Berlin im Austausch als „unbeförderbar“ bezeichnet. Es handelt sich um eine UH-Geldsendung, deren Adressat die Annahme verweigert, und deren Absender Namen und Adresse nicht angegeben hat. Bis zur endgültigen „Erledigung“ der Sache, d. h. bis zur formgerechten Ueberweisung dieses Pfennigs an die Adressat, hat die von den Postbeamten aufgenommene Arbeitskraft, des erforderliche Schreibmaterial usw., den Geldwert von rund 10 Mark erreicht. Es behauptet wenigstens ein in diesen Dingen erfahrener Postbeamter.

Autounfälle. Beim Schwarzwalddort Gengenbach wurde ein von der Kirche hinführendes Bauernfahrzeug durch ein Auto angefahren. Der Besitzer des Fuhrwerks war sofort tot, die Frau wurde lebensgefährlich, ein Sohn schwer, zwei andere Söhne leicht verletzt. Bei Freiburg stießen ferner noch zwei Autos zusammen, wobei die Schwägerin und Frau eines Freiburger Chemikers schwer Verwundungen erlitten.

Sport.

Renn-Depeschen.

Neuen zu Engeln, Dienstag, den 11. Juni 1912. I. Prix de la Saintone. Dist. 3000 Meter. 3000 Fr. 1. Helvetia (G. Savaul), 2. Campietro (Gibbons), 3. Crastophylon (Barben). Tot: Sieg 127, Pl. 32, 32: 10. Ferner: Mon Seigneur, Citral, Lacroma, Bilceker, Tittingtoha, Aramon, Javola, Manacer, Sita II, Timikiu, Sons l'Ca. II. Prix de l'Aubour. Dist. 3700 Meter. 4000 Frs. 1. Le Tremblay (C'Connor), 2. Per Bacco (C. Deuz), 3. Tridon (W. Head). Tot: Sieg 39, Pl. 19, 45, 32: 10. Ferner: Reitellet IV, Rippeen, Supplite, Tribriberie, Le Musikien, Chanteceler, Anesse, Chateau Vert. III. Prix de Quercy. Dist. 2500 Meter. 3000 Frs. 1. Qui Vive V (C. Deuz), 2. Ganymede II (Karlfinson), 3. This Ban (Thibault). Tot: Sieg 38, Pl. 18, 25, 25: 10. Ferner: Monika, Piere, Reine de Chypre, Piplette, Brillante III, Jaqueminot, Electrice. IV. Prix de l'Angoumois. Dist. 3200 Meter. 4000 Fr. 1. Infantine (D'Connor), 2. Balsacand (Chabaud), 3. Bisault II (W. Head). Tot: Sieg 40, Pl. 14, 13, 23: 10. Ferner: Sunter, Coenafie, Penitemon, Diana Kelt, Pompon du Gen, Lord Loris, Quand Pont d'Or, Karm Omba. V. Prix de l'Orbe. Dist. 2500 Meter. 20 000 Frs. 1. Faustine II (A. B. Moreau), 2. Galantini (A.), 3. Marval (A.). Tot: Sieg 57, Pl. 12, 142, 47: 10. Ferner: Orleans II, Saint Ange II, Tripe, Danby III, Prince II, Corone, La Mischette, Poddze, Le Elpke, Hamburg, Drage Aymon, Wäfer IV, Odr, Fitzritation, Weiril, La Breche, For Ever IV, Marie Anne. VI. Prix de la Rize. Dist. 3500 Meter. 4000 Frs. 1. Pyrrhus (A. Carter), 2. Cigale V (W. Benlon), 3. Saitnette (S. B. Moreau). Tot: Sieg 55, Pl. 27, 68, 48: 10. Ferner: Willifinon, Walter at Arms, Dr. du Rin III, Drlindes, Bertip II, Antonio III, Corindon, Somere.

1. Polizeihund-Hauptprüfung. Man schreibt uns aus Leipzig: Unter dem Protektorat und vorausichtlich auch in Anwesenheit des Herzogs Adolf Friedrich zu Wehlenburg hält der Weutsche Verband der Polizei- und Schußhund-Vereine seine 1. Polizeihund-Hauptprüfung ab, und zwar in Leipzig auf dem dazu vorzüglich geeigneten Terrain der Pferdebank. Als Richter amtieren die Herren L. F. Dienrich, Frankfurt a. M.; Polizeileutnant Wolf, Leiter der Rühnischen Jagd- und Dressuranstalt für Diensthunde, Berlin; und Dr. med. Wälschitz, Wälschitz-Sohn, Prüfungsleiter für Herz Polizeitrat Dr. Chef der Kriminalpolizei, Leipzig. Außer einem Ehrenpreise des Herzogs hiesigen Staats- und Stadt-Ehrenpreise sowie hohe Führerpreise der Jagd- und Polizeihundvereine zur

Verzierung neben einer ganzen Reihe privater Stiftungen. Die Prüfung ist vom Prüfungsvorstand der Justizvereine für Diensthunden im Kartell anerkannt. Mehrschuß ist die Teilnahme Allen Führern guter Polizei- und Schußhunde ist die Teilnahme an dieser großzügigen Veranstaltung dringend zu empfehlen.

Internationale Schachturnier in Pilsan. In der vorletzten Runde des Internationalen Meisterturniers zu Pilsan lagten nur die Angehenden. Womöglich ist in einer von Duras unregelmäßig verteidigten Partie den Angriff an sich und führte ihn in energischer Spielführung siegreich durch. Spielmann überlegte in einer spanischen Partie durch trefflicher Verteidigung ein Gounerisches, aber infanteses Figurenspiel Johner; in den gleichen Gefährungen siegen Bremer über Baratz und Ebert über Reonhardt, der durch einen Fehler keine Gewinnchancen bogrub; Hromadka kam gegen Alapin in einer französischen Partie im Mittelspiel in entscheidenden Vorteil, den er in Gewinn umzusetzen vermochte, und Salve besiegte in einem sehr feht geführten Damengambit Cohn. Die Partien Rubinflein-Weisshall und Schlotter-Balla (Damengambit) ergaben Maria. Auf Gewinn steht Teichmann gegen Gales in der abgeordneten Partie. Die Reihenfolge der Teilnehmer nach der vorletzten Runde ist demnach: Rubinflein 13%, Spielmann 11, Marshall 10 Duras, Schlotter 9%, Balla, Bremer 9, Teichmann 8 1/2 (1), Alapin 8 1/2, Salve 8, Womöglich 7 1/2, Gales 5 1/2 (1), Baratz, Hromadka 5 1/2, Cohn 5, Johner, Reonhardt 4 1/2.

Letzte Nachrichten.

Keine Verlängerung der Ausnahmestrafen.

Berlin, 11. Juni. (Priv.-Tel.) Der Antrag auf Verlängerung der Ausnahmestrafen für Futtermittel bis zum 30. September ist von der preussischen Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden.

Schaffung einer bayerischen Landeslotterie.

München, 11. Juni. Der Finanzausschuss der bayerischen Abgeordnetenkammer hat in seiner heutigen Sitzung die Verlagerungsvorlage betreffend den Lotterievertrag mit Preußen mit allen gegen 3 Stimmen erdhillich genehmigt, dagegen den Zentralantrag auf Schaffung einer eigenen bayerischen Staatslotterie, bei Betsparung des Unternehmens an ein Konsortium, mit 9 gegen 6 Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten angenommen.

Landesverrats-Prozess.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Die hiesige Landesverrats-affäre wird Sonnabend, den 22. Juni, vor der Strafkammer verhandelt werden. Angeklagt sind der Techniker Joseph Hiel, der Kaufmann Hannarod, und der Kellner Heinrich Schellberg. Anklage ist erhoben wegen Verrates gegen 8 5 des Geheimschutzes wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

Erzählung eines Schutzmannes.

Dessau, 11. Juni. Heute wurde der Schutzmann Wagn Steuer aus Zerbst von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässigen Faltschusses zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Er hatte vor dem Schöffengericht in einem Schläge-reiprozesse falsche Aussagen gemacht. Als er nach der Verhandlung in seine Zelle geführt wurde, schloß er sich aus einem versteckt gehaltenen Revolver eine Kugel in die Schläfe. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Auf dem Auge nach Wien.

Breslau, 11. Juni. Bergmann hat um 4 Uhr 15 Minuten von seinem Notlandungsplatze bei Strehlen die Weiterfahrt angetreten. Bergmann wurde 5 Uhr 50 Min. bei Mailör gestoppt, von wo er die Fahrstrichung nach Grotthau und Reize einschlug. Zuletzt ist er 6 Uhr 30 Min. bei Prettau gestoppt worden.

Unterföhlung.

Bingen, 11. Juni. Hier wurde von der Polizei der Erpedient Ziebold aus Breslau und die in seiner Begleitung hiesigebliche Verkäuferin Gertrud Goldmann, gleichfalls aus Breslau, festgenommen, die hier aus dem Ehepaar Juchs lebten. Bei der Verhaftung wurden die Sparkassenscheine, auf den Namen Ziebold lautend gefunden, bei einer Haus-suchung fand man noch 38 000 Mark. Ziebold wurde von Breslau aus wegen großer Veruntreinungen steckbrieflich verfolgt.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Zimena a., Dienstag, den 11. Juni, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das Hoch reicht heute von Island mit einem östlichen Ausläufer bis Russland, während im Südwesten die dort erscheinende Depression sich noch vertieft hat. Das Wetter bleibt danach kühl und feucht.

Witterungsansicht für den 12. Juni:

Schwacher Wind, meist bewölkt, zeitweilig geringe Regen, Temperatur wenig unter Mittel.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

13. Juni: Normal, wolke, teils heiter, windig.  
14. Juni: Bewölkter heiter, warmer, schwül, Gewitter.  
15. Juni: Bäum, meist heiter, heimweils Gewitter.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Legie Nachrichten: F. B. Dr. jur. Karl Haer; Penkleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: J. A. Paul Glubacher. Druck und Verlag von Otto Hendel & Co. in Halle a. S.

- Dies Nummer umfaßt 8 Seiten - einschließlich Unterhaltungsblatt







